

Third Chance

Harry x Severus

Von Erlkoenig

Kapitel 3: Arcessio

„Wann wird es ausbrechen?“

„Die erste Welle wird diese Woche Donnerstag kommen.“

„Was sollen wir tun?“

„Man kann nichts dagegen tun. Aber du kannst ihm diesen Trank verabreichen, es wird die Schmerzen lindern.“

„In Ordnung. Was ist mit dem Seelenpartner?“

„Wir wissen nicht, wer es ist. Er muss da wohl oder übel alleine durch.“

„Und wenn ich ihn einfach hierher bringe?“

„Nein. Die Umwandlung erfordert ein stabiles Umfeld. Ich hasse es, aber Dumbledore ist im Moment die beste Option, die er hat.“

Nachdem Harry auch nach zwei Stunden keinen wesentlich größeren Lernerfolg verbuchen konnte als davor, legte er genervt die Zaubersprüche-Bücher beiseite. Ohne auf Hermiones Protest einzugehen verließ er die Bibliothek und schloss sich den Rest des Tages in seinem Zimmer ein. Ron und Hermine klopfen drei Mal im Laufe des Tages an seiner Tür, doch Harry ignorierte sie. Von Molly hatte er erfahren, dass Remus im Moment leider im Auftrag des Ordens unterwegs war.

Obwohl er dachte, er hätte es mittlerweile einigermaßen im Griff, musste sich Harry eingestehen, dass dem nicht so war. Der Traum, in dem er – oder besser gesagt James – Severus küsste, warf ihn total aus der Bahn. Es spürte deutlich die Schmetterlinge in seinem Bauch und gleichzeitig auch eine gewisse Übelkeit, die jedes Mal in ihm hochkam, wenn er rational darüber nachdachte.

Wenn diese Träume wirklich wahr waren, dann würde das bedeuten, dass sein Vater und Snape tatsächlich eine tiefere Verbindung zueinander hatten als Harry – und wohl auch viele andere – je geahnt hatten. Der Gedanken an die beiden verursachten tiefe Unruhe in Harry. Er fühlte sich zerrissen von den Gefühlen, die er für den Zaubersprüche-Lehrer hatte, und von den im Moment eher rationalen Gefühlen, die ihm sagen, dass er ihn eigentlich hassen sollte. Die Tatsache, dass er komplett James Gefühle in sich aufnahm, war verdammt unangenehm für Harry. Kleine Tränen rannen über seine Wangen. Das Gefühl dieser Liebe war atemberaubend, und doch machte dieses Gefühl Harry aus mehreren Gründen zutiefst traurig. Es waren nicht seine eigenen Gefühle. Harry Potter liebte nicht Severus Snape und Severus Snape würde

garantiert auch niemals Harry Potter lieben.

Entschlossen schnappte sich Harry seinen Zauberstab und ließ mit „Accio“ einige Bücher zum Thema Träume aus der Bibliothek herbeifliegen. Während er wie besessen recherchierte, was es mit diesen unheimlich realen Träumen auf sich hatte, stieß er auf einige interessante Kapitel, doch nichts entsprach dem, wonach er suchte. Frustriert warf er das Buch, in dem er bis eben geblättert hatte, auf seinen Schreibtisch und sah auf den Wecker.

„Mist!“, entfuhr es ihm und innerlich aufgewühlt fuhr er sich durch seine Haare.

Heute war Dienstag und es war bereits viertel vor 18 Uhr. Er musste also in einer viertel Stunde unten bei Snape in den Kerkern sitzen und den braven Goldjungen mimen, während Snape ihm vergeblich versuchen würde Okklumentik näher zu bringen.

Harry wusste nicht, wie er diese Stunde heil überstehen sollte. Der Gedanke eine volle Stunde mit Snape alleine zu sein verursachte ihm Gänsehaut und da es in Okklumentik darum ging, den Geist zu verschließen, würde Snape bestimmt wieder versuchen in seine Gedanken einzudringen. Harry wurde schlecht bei dem Gedanken, was Snape alles sehen könnte.

Nachdem Harry gequälte fünfzehn Minuten lang mit sich selbst gerungen hatte, ob er wirklich hingehen sollte oder nicht, machte sich Harry schließlich doch auf den Weg in den Kerkern. Er kramte verzweifelt in seinen Erinnerungen an die wenigen Stunden Okklumentik, die Snape ihm damals bereits gegeben hatte und versuchte seinen Geist zu schließen.

Als der Junge-der-Lebte Snapes Büro betrat, saß dieser bereits wartend auf seinem Sessel und sah Harry tadelnd an.

„Fünf Minuten zu spät, Mr. Potter“, kommentierte Snape knapp, doch sein Ton war weniger eisig, als Harry es von ihm gewohnt war.

Harry spürte Erinnerungen an einen sechzehnjährigen Snape aufkommen und schob sie hastig beiseite.

Da Harry keine Antwort gab – er war zu sehr beschäftigt damit, seine Gedanken zu ordnen, doch Snape konnte dies nicht wissen – fuhr Snape schnippisch fort: „Setzen.“ Harry gehorchte widerstandslos und stimmte ungewollt Snape damit wieder etwas milder.

„Vielleicht erinnern Sie sich noch daran, dass unsere vergangenen Okklumentik-Stunden nicht besonders erfolgreich waren“, begann Snape und sah Harry, der äußerst nervös wirkte, aufmerksam an. „Wissen Sie noch, warum das so war?“

Harry musste nicht lange überlegen. „Weil ich mich nicht genug konzentrieren konnte.“

Snapes Mund umspielte ein zufriedenes Lächeln. Harry wurde bei diesem Anblick plötzlich heiß und kalt und wich Snapes Blick aus.

Severus bemerkte dies, doch er schob es auf die Tatsache, dass sich Harry versuchte für die Abwehr vorzubereiten.

„Richtig. Machen Sie Ihren Geist frei. In fünf Minuten werde ich versuchen, in Ihren Geist einzudringen“, wies Snape an und beobachtete stumm den Jungen.

Harry derweil fühlte Panik in sich aufsteigen. Er erinnerte sich erneut daran, was er über Okklumentik wusste: Er musste den Geist frei machen und sich voll und ganz auf die Abwehr konzentrieren. Er durfte sich von nichts ablenken lassen. Als die fünf Minuten vorbei waren, hatte sich Harry erstaunlich gut unter Kontrolle, doch als Snapes Gesicht plötzlich nur noch zwei Hand breit von seinem entfernt war, war seine Abwehr wie weggeblasen.

„Legilimens“, flüsterte Snape leise.

Harry spürte, wie Snape in seine Gedanken eindrang. Er wusste, dass er nicht genug Kraft hatte den Angriff abzuwehren, also nahm kurz alle Kraft zusammen, die er fand, und lenkte seine Gedanken auf die erste unwichtige Szene seines Lebens um, die ihm einfiel.

Als Snape und Harry wieder in der Gegenwart ankamen, war der Zaubertränke-Lehrer sauer.

„Was sollte das, Potter? Ich sagte, mach den Kopf frei!“

Doch Harry war unendlich erleichtert, dass Snape lediglich gesehen hatte, wie er zum ersten Mal Draco Malfoy getroffen hatte. Der Gryffindor ärgerte sich ein wenig über seine offensichtliche Slytherin-Fixierung, doch Hauptsache Snape hatte nichts von seinen Träumen gesehen. Es müsste sich zwar auch mit dessen Erinnerungen decken, doch Harry vermutete, dass der Tränkemeister ausrasten würde, wenn er erfuhr, was Harry wusste – und Harry hatte vollstes Verständnis dafür, denn immerhin war er selbst auch kurz vorm Durchdrehen.

„Tut mir leid“, stieß er etwas außer Atem hervor, doch der erfreute Unterton, den er nicht verstecken konnte, machte Snape wütend.

„Das ist kein Spiel. Nochmal!“, wies dieser schneidend an und erneut bemühte sich Harry seinen Kopf frei zu kriegen.

Als Snape ihn diesmal erneut von nahem ansah, war Harry besser vorbereitet. Er konnte spüren, wie sein Kopf dem Eindringling Widerstand leistete, doch auch diesmal war Snapes Willenskraft stärker.

Diesmal hatte Harry nicht genug Kraft seine Gedanken zu steuern, doch was Snape und er jetzt sahen, überraschte beide:

Ein sechszehnjähriger Sirius Black kam zum Vorschein, der grinsend auf James Potter einredete.

„Meinst du, es funktioniert?“, fragte Sirius grinsend und betrachtete skeptisch eine Passage in einem Buch, das James in den Händen hielt.

„Na ja, probieren geht über studieren“, grinste James schelmisch und richtete den Zauberstab auf seinen besten Freund.

„Jetzt warte doch mal“, begann dieser nervös und starrte hypnotisiert auf James Zauberstab. „Und was ist, wenn ich mich jetzt für immer in einen Affen verwandle?“

James lachte laut auf. „Sirius“, begann er. „Du bist bereits ein Affe.“

Nun stimmte auch Sirius in das Lachen ein.

„Ok, Fertig?“

Sirius nickte. James zählte einen Countdown runter, dann hob er den Zauberstab und murmelte einen Zauberspruch – nix passierte.

Sirius sah enttäuscht aus. „Wie, und das war’s jetzt? Na das ging ja mal voll in die Hose!“ Auch James blickte nur nachdenklich in das Buch.

Als Snape und Harry wieder in der Realität ankamen, schnappte sich Severus plötzlich Harry am Kragen.

„Woher hast du diese Erinnerung?!“

Harry tat so, als würde er keine Luft bekommen, dachte aber in Wahrheit fieberhaft darüber nach, was er dazu sagen sollte. Er wusste selbst nicht, woher diese Erinnerung kam – wenn sie denn überhaupt wahr war, doch sie fühlte sich genauso wie die bisherigen seltsamen Träume an, die Harry bisher hatte. Ehe er sich bremsen konnte, kam bereits eine Lüge über seine Lippen: „Sirius hat mir sein Denkarium

gezeigt.“

Snape ließ Harry los, drehte sich kurz um und fuhr sich seufzend durch die Haare. Harry hatte seinen Lehrer noch nie so aus der Fassung gesehen und fragte sich, was los war, doch wenn er nachfragte, würde er riskieren nicht mehr lebendig dort raus zu kommen. Ein kleiner Verdacht regte sich in Harry, dass es der plötzliche Anblick von James gewesen sein könnte, der den Tränkemeister so aus der Bahn warf, doch Harry hütete sich, diesen Verdacht laut zu äußern.

Als Snape sich wieder unter Kontrolle hatte, drehte er sich wieder zu Harry um.

„In Ordnung, das reicht für heute. Ich will, dass Sie jeden Abend ihren Kopf frei machen, bevor Sie schlafen gehen. Und jetzt verschwinden Sie, Mr. Potter.“

Harry ging an diesem Abend mit gemischten Gefühlen ins Bett. Nachdenklich dachte er über das gerade Gesehene nach. Er – damit meinte er natürlich James – hatte damals mit Sirius nach einem Zauberspruch gesucht, der sie gegenseitig herbeirufen konnte, ähnlich wie der Accio-Zauber.

Plötzlich saß Harry kerzengerade im Bett. ‚Wie war das?‘, fragte er sich selbst und ließ seine Gedanken Revue passieren.

„Ein Zauber, der den anderen herbeiruft...“, murmelte Harry, dann dachte er an das Buch, dass er – nein, James – in den Händen hielt und versuchte sich in Erinnerung zu rufen, was drinstand. Da er die Erinnerung vorkurzem erst durchlebt hatte, fiel ihm das leichter als gedacht. Ein Wort, genauer gesagt ein Zauberspruch, tauchte plötzlich in seinen Gedanken auf und Harry durchlief ein heiß-kalter Schauer.

„Oh mein Gott!“, entfuhr es ihm schockiert. Er griff ohne weiter nachzudenken nach seinem Zauberstab und sprach er: „*Arcessio*“

Ein lauter Knall ertönte, als plötzlich die Welt vor Harry entzwei riss. Ein Wind kam durch den Spalt und wirbelte allerlei Gegenstände durch den Raum. Auf einmal fiel eine magere Gestalt durch den Spalt. Harry stand so nah an dem Spalt, dass er sie instinktiv auffangen konnte. Kaum hatte Harry die Person fest im Griff, schloss sich der Spalt wieder und der Wind legte sich.

Die Gestalt stöhnte leise. Harry legte sie vorsichtig auf den Boden und als er sie umdrehte, schrak er heftig zusammen.

„Sirius!“

Ein weiteres Stöhnen folgte als Antwort und Harry sah sich panisch im Raum um. Eine vom Wind umgeworfene Flasche Wasser rollte in sein Sichtfeld. Rasch schraubte er diese auf und half Sirius, ein paar Schlucke zu trinken.

„James?“, krächzte dieser kraftlos, nachdem Sirius ein paar Schlucke getrunken hatte. Harry schluchzte und spürte seine Tränen fließen.

„Ich bin hier, Sirius. Du bist in Sicherheit.“, flüsterte er und fuhr Sirius mit zitternden Händen durch die Haare.

Sirius Black sah furchtbar aus. Er trug dieselbe Kleidung wie an jenem Tag, an dem er durch den Torbogen fiel, doch nun war sie an unzähligen Stellen zerrissen. Seine Haare waren verfilzt und sein Gesicht mit Staub und Ruß bedeckt und wies überall Kratzer auf.

„Harry“, erkannte Sirius auf einmal seinen Enkel und grinste, soweit es sein Gesicht zuließ.

Harry drückte weinend Sirius Hand.

„Ich bin hier, Sirius.“

Mit einem lauten Krachen flog die Tür auf. Ein in höchster Alarmbereitschaft versetzter Albus Dumbledore, gefolgt von Severus Snape, Hermine und Ron, betrat

den Raum. Als sie Harry auf dem Boden kniend vorfanden, war Dumbledore der Erste, der die Sprache wiederfand.

„Severus, hol Poppy. Ron, Hermine, ich möchte dass ihr beiden zu Arthur und Molly geht. Sie sollen eine Notversammlung des Ordens einberufen – oberste Priorität!“

Ron und Hermine, die kurz wie versteinert auf Sirius starrten, nickten schließlich und huschten aus dem Raum. Severus hatte derweil bereits die Krankenschwester gerufen und kniete sich nun zusammen mit ihr und Albus neben Harry.

Harry nahm nicht viel von seiner Umgebung war – alles, was er sah war Sirius.

Albus redete beruhigend auf Harry ein und schob ihn dabei sachte von seinem Paten weg.

„Alles ist gut, Harry. Du musst Sirius loslassen, damit wir ihn ärztlich behandeln können. Verstehst du, was ich sage?“

Severus derweil war voll und ganz auf Sirius Black konzentriert und verabreichte diesem einen Trank, der die kleinen Wunden schloss. Poppy sprach einige Aufpepp-Zauber, die scheinbar ihre Wirkung nicht verfehlten: Sirius bekam wieder Farbe in sein Gesicht und konnte sich nun langsam aufrichten.

Als Severus und Poppy mit ihrer vorübergehenden Behandlung fertig waren, wies Albus beiden mit Handzeichen an, von Sirius wegzutreten. Ohne Kommentar folgten beide seinen Anweisungen.

Sirius derweil sah verwirrt aus, genau wie alle anderen in dem Raum, doch Albus sah ihn ruhig an.

„Was ist passiert? Wer bist du?“, sprach der Schulleiter langsam und ließ Sirius dabei nicht aus den Augen.

Sirius Miene veränderte sich nicht. „Ich bin Sirius Black“, sagte er nur und blickte dann eine Erklärung suchend zu Harry.

Dieser wiederum warf kurz einen Blick zu Snape, ehe er zu erzählen begann.

„Professor Snape und ich hatten eine Erinnerung gesehen, in der, äh, mein Vater und Sirius einen Zauber ausprobiert hatten“, begann er stotternd und sah, wie Snape bestätigend Dumbledore zunickte. „Sie hatten nach einem Zauber gesucht, der sie gegenseitig zu sich hin teleportieren konnte.“

Harry stoppte an dieser Stelle und wusste nicht so Recht, wie er fortfahren sollte, doch Dumbledore erschloss sich selbst den Rest der Geschichte: „Und du hast den entsprechenden Zauber probiert und Sirius ist erschienen?“

Harry nickte nur und merkte nicht, wie Severus ihn dabei nicht aus den Augen ließ.

Dumbledore blickte nun derweil zum Tränkemeister. „Was war das für ein Zauber, Severus?“

Snape zog verärgert die Augenbrauen zusammen. „Ich weiß es nicht, ich konnte keinen Blick in das Buch werfen, in dem der Zauberspruch stand. Welchen Spruch James Potter benutzt hatte, konnte ich akustisch nicht verstehen.“

Daraufhin warf er erneut Harry einen Blick zu, den jedoch keiner zu bemerken schien.

„Okay, verstehe. Harry, ich möchte, dass du dich ausruhst. Wir werden Sirius nach oben in den dritten Stock zu Poppy in ein improvisiertes Krankenzimmer bringen“, wies Dumbledore an und drückte Harry sanft aber mit genügend Nachdruck auf dessen Bett.

Harry wollte widersprechen, doch ein „*Insomnus*“ von Dumbledore ließ ihn in einen schnellen traumlosen Schlaf versinken.

„Was ist passiert, Severus? Wieso hat Albus so kurzfristig eine Versammlung einberufen?“, fragte Arthur Weasley beunruhigt, als Severus Snape den Konferenzraum des Phönixordens betrat. Der gesamte engere Kreis war anwesend und alle sahen den Tränkemeister neugierig an, doch dieser schüttelte nur den Kopf.

„Albus kommt gleich“, erklärte er nur und suchte sich seinen Platz weiter hinten in der Ecke. Sein Kopf fühlte sich aufgrund der Informationsflut an, als würde er platzen. Die Okklumentikstunde mit Harry Potter war heute Abend keine gute Idee gewesen.

Nachdem Dumbledore Harry in einen Zauberschlaf geschickt hatte, hatten sie Sirius wie besprochen in den dritten Stock gebracht. Dort hatte Snape auf Dumbledores Anweisung Black eine Phiole Veritaserum verabreicht. Dumbledore wollte ihn jedoch alleine verhören und hatte Severus weggeschickt.

Es dauerte nicht lange, als Albus Dumbledore eintrat. Es war schlagartig still im Saal und jeder starrte Albus fragend an. Dieser lächelte in die Runde.

„Tut mir leid, dass ich jeden einzelnen von euch zu dieser späten Stunde habe herrufen lassen. Doch es gibt erfreuliche Nachrichten. Ein tot geglaubter Freund ist heute zu uns zurückgekehrt: Sirius Black“, verkündete Dumbledore mit einem Strahlen.

Severus fühlte den Drang in sich aufsteigen, den alten Mann zu würgen.

Die anderen Ordensmitglieder und vor allen Dingen Remus, der gerade von seiner Mission zurückgekehrt war, keuchten erschrocken auf und es brach ein lautes Geplapper los. Mit erhobenen Händen beruhigte Dumbledore die Menge wieder und fuhr mit seinen Erklärungen fort.

„Scheinbar hat Harry eine Möglichkeit gefunden, ihn zu retten. Ich habe mich bereits persönlich davon überzeugt: Er ist es wirklich.“

Nachdem die Versammlung vorbei war, hörte Severus, wie Remus Lupin nach ihm rief.

„Ist er es wirklich?“, fragt der Werwolf ihn mit blasser Miene.

Severus Miene war bereits die gesamte Versammlung über in mörderisch schlechter Laune.

„Hast du nicht aufgepasst, Lupin? Albus hat doch gesagt, dass er es wirklich ist“, fuhr er ihn aggressiver an als er wollte. Gestresst fuhr er sich mit seiner Hand durch seine Haare. „Tut mir leid, ich stehe etwas neben mir“, entschuldigte sich Severus schnell bei Remus.

Es hatte oberste Priorität, dass sie Harry Potter aus den Fängen von Albus Dumbledore befreien, doch ohne Unterstützung würde Severus nicht weit kommen. Remus, der ein Werwolf war und somit nicht zum üblichen Ordensmitglied zählte, war hierbei ein guter Anfang. Auch wenn ihre Chancen sehr schlecht standen, dass sie Harry von Dumbledores wahren Wesen überzeugen konnten, hatte er Lucius dennoch versprochen es zumindest zu versuchen und ein Streit mit dem Werwolf war dafür nicht sonderlich förderlich.

Remus war ein wenig erstaunt über die Entschuldigung, nickte jedoch verstehend.

„Natürlich, Severus, auch ich stehe im Moment ein wenig neben mir. Was ist mit Harry? Geht es ihm gut?“

Severus nickte. „Ja. Albus hat ihn schlafen geschickt.“

Remus atmete erleichtert aus. „Sehr gut. Ich werde morgen nach dem Jungen schauen. Dass Sirius plötzlich nicht mehr da war, hat er damals fast nicht verkraftet.“

Dankbar nahm Severus Remus Fürsorge für den jungen Potter zur Kenntnis, doch zeigte nach außen hin Remus nicht viel davon.

Als Severus an diesem Abend in seinem Bett lag, schwirrten unzählige Gedanken in seinem Kopf. Wer ihm jedoch die meisten Kopfzerbrechen bereitete, war Harry Potter. Er hatte niemanden darauf aufmerksam gemacht, doch es war unmöglich, dass Harry so schnell gelesen haben konnte, was in dem Buch stand. Nach seiner Aussage, hatte er die Erinnerung von Sirius bekommen. Dieser hatte jedoch die Passage nur sehr flüchtig überflogen. Wenn dies also wirklich Sirius Erinnerung war, konnte Harry unmöglich gewusst haben, was der Zauberspruch bewirken würde.

Er beschloss, es weiterhin für sich zu behalten und in den nächsten Tagen mit Lucius darüber zu sprechen. Vielleicht hatte er eine passende Erklärung dafür.

Mit einem wütenden Grunzen dachte er daran, dass er sich nun erneut mit Sirius Black herumschlagen musste und als ihm das Bild von heute Abend in den Sinn kam – Harry, wie er sich fest und bedingungslos an Sirius klammerte – kam in ihm eine unbeschreibliche Wut hoch. Er hasste diesen Kerl!

Sirius war einer der größten Anhänger von Dumbledore und Severus verstand bis heute nicht, wieso. Gerade Sirius mit seinem Familienhintergrund sollte doch das wahre Wesen von Dumbledore durchschaut haben.

Wütend drehte sich Severus auf die andere Seite. Der Black-Erbe würde es ihm schwerer denn je machen, Harry aus Dumbledores Fängen zu befreien. Mit stechenden Herzen erinnerte sich Severus daran, dass Harry nicht der erste Potter war, den Sirius auf die falsche Seite gezogen hatte – ob bewusst oder unbewusst spielte hierbei keine Rolle.

Als Harry erwachte fühlte er sich schlapp und ausgelaugt. Sein erster Gedanke war, dass er Severus sehen und küssen wollte und sein zweiter Gedanke war, dass er wahnsinnig sein musste. Die Erinnerungen an den gestrigen Abend kamen nur sehr langsam, doch als er gedanklich an der Stelle war, zu der Sirius erschienen war, fühlte er sich plötzlich hell wach. So schnell er konnte zog er sich frische Sachen an und rannte nach oben in den dritten Stock. Als er die Tür aufriss lächelten ihm bereits zwei blaue Augenpaare erschöpft entgegen.

„Sirius!“, rief Harry aus und stürmte glücklich auf seinen Paten zu. Sirius, der aufrecht auf dem Bett saß, erwiderte Harrys Umarmung und hielt diesen fest im Arm.

Harry genoss diesen Augenblick in Sirius beschützenden Armen zu liegen. Nur sehr widerwillig löste er sich.

„Ich bin so froh, dass du wieder hier bist. Du hast ja keine Ahnung, wie sehr du mir gefehlt hast“, wisperte er unter Tränen, die ihm Sirius liebevoll wegwischte.

„Nicht weinen, mein Kleiner. Ich bin hier.“

Er blieb eine halbe Stunde stumm in Sirius Armen liegen und genoss die Wärme und Geborgenheit. Ein Türklopfen ließ beide aus ihren Gedanken aufschrecken.

„Sirius! Oh mein Gott, du bist es wirklich. Wie geht es dir?“

Mit diesen Worten kam ein blasser, aber erfreuter Remus Lupin herein. Sirius lächelte seinem alten Freund aufmunternd entgegen.

„Es tut gut, dich zu sehen, alter Freund. Mir geht's wieder ganz gut.“

Die beiden umarmten sich kurz, aber innig, und Harry spürte, wie ihm bei diesem Anblick das Herz aufging.

„Was ist mit dir geschehen, nachdem du durch den Bogen gefallen bist?“, fragte Remus und Sirius krauste grübelnd die Stirn.

„Ich kann mich nicht mehr erinnern“, gestand er, doch für Harry und Remus war es nur wichtig, dass Sirius wieder unter ihnen war.

Sie unterhielten sich noch eine Weile bis dem jungen Black plötzlich etwas einfiel.

„Sag mal Harry, wie bist du eigentlich auf den Zauber gekommen? Snape hat irgendwas davon gefaselt, dass du diese Erinnerung aus meinem Denkarium hättest, aber das habe ich dir nie gezeigt.“

Harry errötete und Remus verstand sofort, was vorgefallen sein musste.

„Hättest du wieder einen Traum?“, fragte der Werwolf und Harry nickte.

„Ja, Snape hat versucht in meinen Geist einzudringen und dann ist die Szene einfach erschienen.“

Sirius fuhr bestürzt hoch. „Was soll das heißen, Snape hat versucht in deinen Geist einzudringen?!“

Beruhigend legten Remus und Harry Sirius eine Hand auf die Schulter.

„Snape versucht nur, mir Okklumentik bei zu bringen“, erklärte Harry. Aus für ihn unerklärlichen Gründen überkam ihn eine Wut darüber, dass Sirius bei Snape sofort von dem Schlimmsten ausgegangen war.

Sirius grunzte unzufrieden, doch nach einer Bestätigung von Remus sagte er nichts mehr zu diesem Thema. Unzufrieden betrachtete er seinen Neffen, der nach einer Weile seufzend anfang, Sirius über seine seltsamen Träume ins Bild zu setzen. Die Szenen, in denen er für Severus Snape etwas anderes als Hassgefühle empfand, ließ Harry vorsorglich aus. Remus fiel dies auf, doch er sagte nichts dazu. Sirius währenddessen hörte Harry geschockt zu.

„Wieso träumst du von unserer Vergangenheit?“, fragte er geschockt und atemlos, nachdem Harry geendet hatte. Dieser sah sich dadurch erneut darin bestätigt, dass es tatsächlich die Vergangenheit war, die er in seinen Träume sah, und zuckte zusammen mit Remus nur ratlos mit der Schulter.

Sie überlegten zusammen, was die Ursache dafür sein könnte, doch kamen zu keinem vernünftigen Ergebnis.

„Vielleicht weiß Severus ja was“, schlug Remus nach einer Weile vor, doch sowohl Sirius als auch Harry sahen ihn geschockt an.

„Nein, nicht Snape!“, riefen beide zeitgleich empört aus, was Sirius mit stolzem Grinsen Richtung Harry wahrnahm, doch dieser fühlte unmittelbar nach dem Ausruf bereits ein schlechtes Gewissen aufkommen.

Remus seufzte aufgrund des Verhaltens der beiden nur, doch er verstand Harrys unausgesprochenen Standpunkt, dass er nicht wollte, dass Severus wusste, was er über die Beziehung zwischen ihm und James wusste.

Sirius setzte schon zu einem weiteren, abfälligen Kommentar über die Fledermaus an, doch Harry sprach hastig, bevor Sirius weiter sprechen konnte: „Bitte sag niemanden davon, dass ich diese Träume habe. Snape konnte ich ja zum Glück davon überzeugen, dass du mir die Erinnerung mit dem Zauber gezeigt hast. Ich würde es gerne so halten, dass es so bleibt.“

Sirius nickte verstehend. „Natürlich erzähle ich niemanden was, Harry. Dein Geheimnis ist bei mir sicher.“ Er grinste breit. „Aber ich bin verdammt froh, dass du es mir anvertraut hast.“

Sirius blieb nicht lange unter ärztlicher Betreuung. Bereits am nächsten Tag entließ ihn Poppy und Sirius schlief auf Harrys Wunsch bei diesem im Zimmer. Sie hatten ein zweites Bett herbeigezaubert und das Zimmer magisch ein wenig vergrößert.

Ron und Hermine waren auch kurzzeitig vorbeigekommen, um herzlich Sirius zu

begrüßen, doch sie blieben nicht lange. Hermines Zwinkern, als die beiden sich verabschiedeten, machte Harry klar, dass sie für Harrys Wunsch, mit Sirius alleine zu sein, Verständnis hatten.

„So, dann erzähl doch mal: Was ist sonst noch so passiert, während ich weg war?“, fragte Sirius neugierig, dann grinste er. „Bitte diesmal mit schmutzigen Details – solange Remus nicht hier ist.“

Harry boxte seinem Paten gespielt in die Seite, doch ihm fielen spontan einige witzige Situationen aus dem letzten Schuljahr ein, die er liebend gerne seinem Paten erzählte und somit zumindest für eine Weile vor der verwirrenden Realität flüchten konnte.

Missmutig starrte Harry auf den Wecker und wünschte sich nicht zu ersten Mal, er könnte die Zeit anhalten. Sirius sah ihn dabei belustigt zu.

„Wenn du willst, rede ich mit Snivellus“, bot er lachend an, als Harry frustriert eine Schnute zog.

„Nein“, seufzt dieser. „Irgendwann muss ja ich dieses blöde Okklumentik beherrschen. Also kann ich auch jetzt damit anfangen.“

Ergeben stand er auf, winkte zum Abschied ein wenig verzweifelt und machte sich auf den Weg zu Snapes Büro.

„Ich bin begeistert, hat dir Black eine Uhr geschenkt?“, begrüßte ihn Snape mit höhnischem Unterton.

Seltsamerweise hatte Harry den Impuls belustigt zu kichern, doch er konnte es gerade noch so in ein belustigtes Glucksen umwandeln; Harry war nicht zufrieden damit, aber er musste zugeben, dass er Snapes Bemerkung wirklich witzig fand. Seit er davon geträumt hatte, wie sich James und Severus geküsst hatten, hatte er die ewigen Streitereien und Anfeindungen zwischen Snape und Sirius schnell satt und war, ebenso wie Remus, dazu übergegangen, in dieser Hinsicht keine Partei mehr zu ergreifen.

Snape kommentierte das nur mit einer überrascht hochgezogenen Augenbraue und bedeutete Harry sich hinzusetzen. Ihm war bereits aufgefallen, dass der Junge-der-lebte genausooft über seine stichigen Kommentare Sirius gegenüber belustigt war wie über jene seines Paten.

Sie sahen sich stillschweigend an und Snape machte auf Harry den Eindruck, als wolle dieser ebenfalls nicht noch einmal in Harrys Gedankenwelt abtauchen. Doch sie beide wussten, dass sie da durch mussten.

„In Ordnung. Kopf leeren. Sie haben fünf Minuten“, wies Snape wie üblich an und kümmerte sich währenddessen um Tränkezutaten, die er ordentlich in verschiedene Gefäße abfüllte.

Harry jedoch war von seinen eigenen Gedanken abgelenkt. Er dachte an den Kuss zwischen Severus und James, dann dachte er daran, dass James aber letztendlich bei Lily gelandet sein musste. ‚War dies vielleicht der Grund, wieso Severus seinen Vater so sehr hasste? War er vielleicht einfach nur verletzt, weil James Lily geheiratet hatte?‘ Als Harry diese Gedanken fortführte wunderte er sich nicht mehr darüber, dass der Tränkemeister ihm mit so viel Hass entgegnet war, schließlich war Harry das Sinnbild schlecht hin dafür, dass die Beziehung zwischen James und Severus nicht funktioniert hatte.

Eine kleine Bewegung seitens Snape riss Harry aus seinen Gedanken. Severus merkte nicht, wie Harry ihn beobachtete. Harrys Herz zog sich plötzlich zusammen und der Drang, zu ihm hinzugehen und ihn in den Arm zu nehmen wurde fast übermächtig.

Als die fünf Minuten vorüber waren, blickte Snape auf und stellte verwundert fest, dass Harry ihn ebenfalls ansah.

„Nun, Mr. Potter, wollen mal sehen, ob Sie das diesmal besser hinkriegen“, erwiderte er neutral und näherte sich dem Gryffindor.

Harry fühlte sich auf einmal seltsam bekräftigt. Er spürte tiefe Zuneigung für Severus in sich aufsteigen, doch statt sie wie gewohnt zu unterdrücken, lies er sie diesmal aus einem inneren Impuls heraus zu. Sie durchflutete ihn. Harry konnte es kaum in Worte fassen, doch sein Bauchgefühl sagte ihm, dass er diese Erinnerungen dringend beschützen musste – und die Zuneigung, von der sein ganzer Körper mittlerweile erfüllt war, gab ihm die nötige Kraft.

Als Snape seinen Zauberspruch „*Legilimens*“ murmelte, konzentrierte Harry alle Kraft, die er hatte, und sah Snape dabei tief in die Augen.

Ein Bild flackerte auf und überrascht stellte Harry fest, dass er wohl an genau das dachte, was er gerade sah: Severus Snape, wie er über ihn gebeugt war und ihn konzentriert in die Augen sah.

„*Raus*“, sagte seine innere Stimme leise drohend und plötzlich taumelte Snape nach hinten.

Harry war kurz versucht Snape festzuhalten, zu sich zu ziehen und zu küssen, doch natürlich ließ er es. Verärgert über sich selbst, weil sich offenbar wiederum James Empfindungen in ihm selbstständig machten, biss er sich auf die Zunge.

„Das habe ich jetzt nicht erwartet“, gab Snape keuchend zu und setzte sich wieder. „Ausgezeichnete Arbeit, Mr. Potter“

Harry war es nicht gewohnt, von Snape gelobt zu werden und starrte ihn nur mit offenem Mund an. „Danke“, murmelte er leise.

„Die Abwehr war gut und wirksam. Aber sie war nicht perfekt. Ich konnte fünf Sekunden lang in Ihren Kopf sehen. Dass dabei die Gegenwart herausgekommen ist, war womöglich purer Zufall. Fünf Sekunden, die jemand in Ihrem Kopf verbringt, können fatale Auswirkungen haben. Wir probieren es nochmal. Fünf Minuten“, wies Severus erneut an. Das aufmunternde Lächeln, das darauf folgte, lies Harry erröten und verursachte in ihm ein Gefühl von tausend Schmetterlingen im Bauch. Obwohl er dieses Gefühl nicht verdrängen wollte, weil es sich so verdammt gut anfühlte, bemühte sich Harry mit aller Kraft, jegliche Gedanken daran zu verschließen und an etwas unwichtiges zu denken.

Als Severus das nächste Mal versuchte, in Harrys Kopf zu dringen, fiel es Harry schwerer sich zu konzentrieren. Der Rauswurf von Snape aus seinem Kopf dauerte geschlagene dreißig Sekunden. Währenddessen konnte Snape zum Glück nur einen Blick darauf werfen, wie Harry vor einigen Tagen vergeblich versucht hatte, einen Trank zu brauen.

„Die getrockneten Fußzehen muss man einzeln in den Trank geben“, kommentierte der Zaubерtränke-Lehrer, bevor er wieder seufzend zum eigentlichen Thema zurückkehrte. Er merkte, dass der schwarzhaarige Gryffindor seine Gedanken auf betont unwichtige Szenen lenkte, doch das allein war noch nicht ausreichend und konnte immer noch fatale Folgen haben, wenn die falsche Person in dessen Gedanken blickte. „Dich beschäftigt irgendwas. Du musst alle Gedanken wegschließen und dich ausschließlich darauf konzentrieren deine innere Mauer aufrecht zu erhalten. Nochmal. Fünf Minuten.“

Harry dachte über diese Worte nach, während Snape wieder seine Aufräumtätigkeiten aufnahm. Jedes Mal, wenn er mit seinen Gedanken woanders war, hatte es Snape leicht gehabt in seinen Kopf zu dringen. Die einzige Ausnahme bildete wohl Severus

selbst, denn wenn er an den schwarzhaarigen Slytherin, vor allem in dessen sechzehnjährigen Form, dachte, konnte Harry genügend Kräfte sammeln und die Angriffe auf seinen Kopf abwehren.

Bevor die fünf Minuten herum waren, seufzte Harry leise auf ehe er den Gedanken an den Kuss zuließ und sich dabei bewusst nicht einredete, dass es nicht seine Erinnerung war. Glücksgefühle durchströmten ihn, sodass Harry das übermächtige Gefühl hatte, sich von nichts und niemanden aufhalten zu lassen.

„*Legilimens.*“

Diesmal taumelte Snape sofort nach hinten und prallte sogar leicht gegen seinen Schreibtisch. Erstaunt stellte Harry fest, dass diesmal sein Schutzschild gewirkt hatte. Gleichzeitig schwor sich Harry Snape niemals wissen zu lassen, was ihm die nötige Kraft dafür gab.

Der junge Potter errötete erneut, als Snape ihm diesmal ein aufrichtiges und stolzes Lächeln schenkte. Er hatte das Gefühl die Zeit bliebe stehen – zusammen mit seinem Herz, das kurzzeitig aussetze, nur um in Anschluss noch heftiger zu schlagen und zu pulsieren als davor.

„Sehr gut, ich denke das reicht für heute. Hier, nimm das“, sagte der Zaubertränke-Lehrer und hielt Harry eine grünlich schimmernde Phiole entgegen. „Das ist ein Trank gegen Schmerzen“

Verwirrt runzelte Harry die Stirn. „Aber ich habe keine Schmerzen.“

Severus sah ihn so ernst an, dass Harry sich kurzzeitig Sorgen machte.

„Es ist nie verkehrt vorbereitet zu sein.“

Ein lautes Babygeschrei hallte durch die gesamte Villa und ließ einige Hauselfen verschreckt zusammenzucken. Eine Dame mittleren Alters mit krausigen roten Haaren und Schürze um die Hüfte, beugte sich verzweifelnd zu dem kleinen Jungen runter, der aus allen Lungen schrie.

„Hey, mein Kleiner, schhh, ist ja gut“, versuchte sie beruhigend auf ihn einzureden, doch das kleine Kind gab keine Ruhe. „Ich weiß, du willst zu Daddy. Aber Daddy muss deinen kleinen Bruder zu einem Doktor bringen, damit er ganz schnell wieder gesund wird.“

Sie versuchte ihn hin und her zu wiegen, gab ihm das Fläschchen, wickelte seine Windeln, doch erst als sie ihm seinen Lieblingstедdy entgegen hielt, ließ sich der Kleine beruhigen. Mit großen Augen starrte der Kleine den Teddy an.

„Dad-ie“, sagte er, deutete mit seinen kleinen Fingerchen auf das Plüschtier und sah dabei seine Babysitterin abwartend an. Diese bückte sich lächelnd zu ihm runter und deutete nun ebenfalls auf den Teddy.

„Das ist also Daddy?“, fragte sie, was mit einem weiteren „Dad-ie“ bestätigt wurde. Das Kindermädchen lächelte liebevoll.

„Ja, und guck mal wie lieb dich Daddy hat“, sagte sie, schnappte sich den Teddy und knuddelte den Kleinen damit durch. Ein erfreutes Quietschen erfolgte und kichernd langte das Baby nach dem Bären. Als es die Nase in die Hände bekam, drückte es zu und klatschte freudig in die Hände, als der Bär auf einmal magische bunte Funken sprühte und eine kurze Melodie ertönte.

„Weg von ihm!“

Eine kalte Stimme klirrte durch den Raum und mehrere weiß gekleidete Männer betraten mit erhobenen Zauberstäben den Raum.

Das Kind sah mit offenem Mund hoch und starrte dann verängstigt sein Kindermädchen an. Diese reagierte unmittelbar, indem sie den Kleinen schnappte und ihn schützend in den Armen hielt.

„Wer sind Sie? Was wollen Sie?!“, fragte sie panisch und blickte sich nach einem Fluchtweg um, doch es gab keinen.

Ein ebenfalls weiß gekleideter Mann trat aus der Mitte der Gruppe und stellte sich vor.

„Du weißt wer ich bin: Ich bin Albus Dumbledore und ich möchte dieses Kind.“

„Nein, niemals!“, keuchte die Hebamme als sie Dumbledore erkannte und wich zurück.

„Es wäre alles einfacher für dich, wenn du uns das Kind freiwillig gibst“, ermahnte Dumbledore mit ruhiger Stimme und blickte die Frau kalt über den Rand seiner Halbmondbrille an.

Die Rothaarige drehte sich um und wollte zum Fenster rennen, als sie sich plötzlich nicht mehr bewegen konnte.

Der kleine Junge in ihrem Arm spürte, dass etwas nicht stimmte, und schrie laut. Dumbledore machte eine kurze Handbewegung und ließ es so magisch verstummen.

„Daphne, nimm das Baby.“

Eine Frau löste sich aus dem Kreis und nahm dem Kindermädchen das Baby vom Arm. Das Kindermädchen schrie laut auf, Tränen rannen an ihren Wangen herab, doch aufgrund ihrer Bewegungseinschränkung konnte sie nichts anderes tun als hilflos zusehen, wie das Baby ihr weggenommen wurde.

Als die Frau namens Daphne mit einem lautlos schreienden Baby im Arm wieder an ihrem ursprünglichen Platz stand, richtete Dumbledore den Zauberstab auf die Rothaarige. Er murmelte leise einige Worte, darauf folgte ein lauter Knall und der Boden war plötzlich blutrot.

Das Baby hatte vor lauter Schreck mittlerweile aufgehört zu schreien. Als die Frau ihn wegtrug konnte er noch einige letzte Blicke in sein Kinderzimmer erhaschen. Das letzte was er sah, weil ein abgetrennter Kopf mit roten gekrausten Haaren, dessen blaugraue Augen ihn hohl anblickten.

Harry Potter erwachte mit pochendem Herz und Tränen im Gesicht. Er benötigte einige Sekunden, um sich zu erinnern, was passiert war. Als er realisierte, was er diesmal geträumt hatte, musste er sich schlagartig auf dem Boden übergeben.

Als sein Magen sich beruhigt hatte, tastete er nach seinem Zauberstab und bereinigte die Sauerei mit einem Wisch. Im gleichen Moment fragte er sich, wieso er auf dem Boden lag. Vorsichtig sah er sich um und stellte fest, dass er im Gang vor seinem Zimmer lag.

Er wollte gerade aufstehen, als seine Zimmertür plötzlich aufging und Sirius heraus gestürmt kam.

„Harry!“ Sirius stürmte hastig auf ihn zu. „Ich war mir nicht sicher, ob ich was gehört hatte. Du meine Güte, die siehst fix und fertig aus, was ist passiert?“

Harry musste kurz selbst überlegen, doch sein Kopf schien wie in Watte gepackt. „Ich weiß nur noch dass ich bei Snape war. Danach wollte ich auf mein Zimmer gehen...“

Sirius half seinem Patenkind, der noch immer auf dem Boden saß, langsam nach oben, doch als Harry in eine stehende Lage kam, spürte er plötzlich einen brennenden Schmerz in seinem Hinterkopf.

„Harry? Was ist los? Harry?“ Sirius war weiß vor Sorge, als Harry anfang, sich zu krümmen und aufzuschreien. Hilflos hievte er Harry fürs erste in dessen Zimmer, das

zum Glück nur einige Schritte entfernt war.

Keuchend ließ sich Harry auf sein Bett tragen, der Schweiß rann ihm in Strömen herunter, sein Herz flatterte, sein Puls raste. Brennender Schmerz breitete sich in Harrys ganzem Körper aus.

„Warte, ich hole Poppy“, rief Sirius mit einem Anflug von Panik als Harry ihn plötzlich am Handgelenk festhielt.

„Linke Hosentasche“, kam es Harry plötzlich in den Sinn und seine Stimme war so kraftlos, dass er nur noch ein Flüstern herausbrachte.

Sirius griff wortlos in besagte Hosentasche und holte die kleine grünliche Phiole heraus, die Severus zuvor Harry gegeben hatte.

Mit aller Kraft, die er aufbringen konnte, griff Harry mit zitternden Händen danach und trank sie ohne zu zögern mit einem Schluck aus.

Es dauerte nicht lange und die Wirkung setzte schlagartig ein. Nach einer Weile setzte sich Harry noch immer kraftlos aber zumindest halbwegs schmerzsfrei auf.

Sirius war noch immer bleich und sah Harry skeptisch an.

„Mir geht's gut“, log Harry, der den besorgten Blick auf sich ruhen spürte. „Geh nicht“, flüsterte er und spürte erneut eine Tränenflut in sich aufsteigen.

Sirius, der mit dem Gedanken spielte, Harry gegen dessen Willen zu Poppy zu schleifen, setzte sich zu ihm und legte ihm beruhigend den Arm um die Schulter.

„Ich bin hier, mein Kleiner. Alles ist gut“, flüsterte er Harry ins Ohr und schenkte ihm die Wärme und Geborgenheit, die dieser brauchte.

Zögerlich und unter Tränen begann Harry von seinem neusten Traum zu reden. Die Gefühlswelle an Traurigkeit zerriss ihn fast. Sirius hörte nur stillschweigend zu, während er dem Gryffindor beruhigend über den Rücken streichelte. Als er fertig war, saßen sie noch eine Weile stumm so da, bis Sirius merkte, dass die Tränen versiegt waren und sein Patenkind sich ein wenig beruhigt hatte.

„Meinst du es ist wahr?“, fragte schließlich Harry und kuschelte sich ein wenig enger an Sirius Brust.

„Bis jetzt waren alle deine Träume wahr. Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass Dumbledore...“ Den Rest des Satzes ließ Sirius in der Luft hängen und er und Harry hingen kurz ähnlichen Gedanken nach.

„Wenn Dumbledore wirklich so etwas getan hat, dann will ich mit ihm nichts mehr zu tun haben“, sagte Harry schließlich, während er das tote Gesicht des Kindermädchens noch allzu deutlich vor sich sah.

Sirius sah Harry ernst an.

„Ich bin sicher, dass das Alles nur ein Missverständnis ist. Wenn wir Albus darauf ansprechen –“

„Nein!“, fuhr Harry dazwischen und klammerte sich erschöpft aber verzweifelt an Sirius Arm. „Bitte, du hast mir versprochen, dass du es keinem erzählst.“

Sirius Miene wurde weich und er schenkte seinem Neffen ein aufmunterndes Lächeln.

„Natürlich erzähle ich ihm nichts, wenn du das nicht möchtest. Ich kann nur nicht glauben, dass Dumbledore tatsächlich so etwas grausames tun würde ohne guten Grund. Vielleicht war das Kindermädchen ja eine Todesserin.“

Harry schüttelte mit tränenden Augen den Kopf. „Das ist keine Entschuldigung, Sirius. Sie hat nichts getan. Sie konnte sich nicht mal wehren. Du hast nicht Dumbledores Augen gesehen. So kalt hab ich ihn noch nie schauen sehen.“ Ein kalter Schauer lief über Harrys Rücken.

„Na komm, schlaf erst mal drüber. Morgen ist auch noch ein Tag und dann können wir ja Remus fragen, was er davon hält.“

Harry nickte schwach und vergrub sich unter seiner Bettdecke. „Es ist schön, dass du wieder da bist, Sirius“, flüsterte er leise und schlief kurze Zeit später ein.

To Be Continued...

Wie immer hoffe ich, dass es euch gefallen hat ^^

Ich weiß allerdings nicht, wie lange ich dieses Upload-Tempo noch halten kann, da ich bald zwei Klausuren habe, aber genau aus diesem Grund habe ich bereits ein paar Kapitel vorgeschrieben ^~

An dieser Stelle auch noch ein herzlichstes Dankeschön an alle Reviewer, ich habe mir wirklich sehr darüber gefreut und bin gespannt, was ihr von diesem Kapitel haltet ^^

Immer nur her mit euren Vermutungen, ich finde das total spannend (und inspirierend) sowas zu lesen XD Auch wenn (oder gerade weil?) der Plot schon feststeht ;D

Im nächsten Kapitel wird dann auf die weitere Beziehung zwischen Severus und James eingegangen.

Bis alle Fragen geklärt sind, kann es jedoch noch ein wenig dauern *lala* :D

Bis zum nächsten Mal

Liebe Grüße ^^